

Volkswohl

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werktätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 194.

Samstag, den 21. August 1897.

8. Jahrgang.

Der parlamentarische Rechenschaftsbericht

der socialdemokratischen Reichstagsfraction ist nunmehr, wie alljährlich vor dem Parteitag der socialdemokratischen Partei Deutschlands, erstattet und liegt uns in einer 24 Seiten starken Broschüre vor. Der Bericht umfaßt die Zeit vom 10. November 1896 bis zum 25. Juni 1897. Wir geben die wesentlichsten Punkte desselben kurz zusammengefaßt wieder.

Einen großen moralischen Erfolg erzielte unsere parlamentarische Vertretung bei der Beratung des Achtstundentages. Früher ist bei ähnlichen Anlässen oft lediglich über gesetzlich vorgeschriebene Tagesebereit, über den Anfang zum socialdemokratischen Zuchtstaats und über ähnliche Erfindungen der sehr verbreiteten Masse politisch nicht Zurechnungs-fähigen geredet worden. Diesmal bemühte man sich, sachlich zu bleiben, obwohl der socialdemokratische Antrag rundweg den gesetzlichen Achtstundentag für „alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Gewerbe-, Handels- und Verkehrsweien“ stehenden Personen forderte. Freilich, die Wahlen stehen vor der Thür. Doch das reicht zur Erklärung der überraschend eingehenden Erörterung unserer Forderung nicht aus. Die Discussion hat vielmehr gezeigt, daß vor der stetig fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung die festesten Vorurtheile nicht Stand halten, und daß diese Entwicklung sich in unseren Tagen so rasch vollzieht, daß binnen weniger Jahre Fragen in den Kreis praktischer politischer Erwägungen einrücken, die vordem lediglich ein Gegenstand nebelhafter Schwärmerei oder einer „gewissenlosen Berührung“ schienen und die man darum früher mit ein paar Schlagworten genügend erledigt glaubte. Die immer unjassenbere Abwägung der Arbeitszeit in den Großindustrien Deutschlands, besonders aber Englands, hat einen wesentlichen Umschwung in den Anschauungen der fortgeschrittenen bürgerlichen Elemente hervorgerufen. Auf der anderen Seite allerdings: je mehr man den Achtstundentag als das unabänderlich Kommende fürchten lernt, desto stärker häumt sich auch das gefährdete Profitinteresse auf. Man erinnert sich der tragikomischen Anstrengungen des capitalistischen Don Quichottes, Stumms, den socialdemokratischen Antrag herabzuzerren.

Nach ihm ist die freie Zeit für die Arbeiter überhaupt vom Uebel, besonders jedoch für den deutschen, der sich dann um so mehr in den Vereinen herumtreibt und so seinen „Ausgabebet auf das äußerste erhöht“. Außerdem gebe der deutsche Arbeiter und seine Frau viel zu viel auf Vergnügungen, Spirituosen und Buz aus: selbst durch Prämien sei er nicht zu größerem Fleischconsum zu veranlassen; „er läßt das Fleisch, selbst wenn man es ihm umsonst giebt, stehen“. Darum könne er nie so viel leisten wie der Engländer und auch nie eine englische Arbeitszeit beanspruchen. Schließlich, um der Komik seiner Ausführungen die Krone aufzusetzen, appellirte derselbe Herr Stumm, der täglich nach Ausnahmefällen gegen die organisierte Arbeiterklasse spricht, der seinen eigenen Arbeitern die erlaubten Zeitungen und Einkaufsläden vorschreibt, der seine Untergebenen nur mit seiner Erlaubnis heirathen läßt, an das „freie Selbstbestimmungsrecht des erwachsenen Arbeiters“, an die „Gleichberechtigung, an die er von Gott und Rechts wegen Anspruch hat in Deutschland“. „Sie suchen durch diesen Antrag den

Arbeiter in eine Knechtschaft hineinzuzwingen, die toller und schlimmer ist, als sie der schlimmste Arbeitgeber jemals hätte erfinden können.“

Man weiß, wie diese überaus interessante dreitägige Debatte ausging: der Schwächlichkeit des Centrums, das stets arbeiterfreundlich sich geberdet, ohne den Muth zu einer einschneidenden Maßregel zu finden, entsprach der angemessene Antrag, wonach Erhebungen über die Dauer der Arbeitszeit angeordnet und in gesundheitschädlichen Betrieben auf Grund des § 120c der Gewerbeordnung die Arbeitszeit beschränkt werden soll. Die Regierung hatte bezeichnenderweise während der ganzen dreitägigen Debatte geschwiegen. Nur die Socialdemokraten traten energisch für eine der wichtigsten socialpolitischen Forderungen der Gegenwart ein.

Außerordentlich viel zur Klärung unserer politischen Situation trug der socialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen im Strafgesetzbuch bei. Die Fluth der Prozesse, die nach der Einklämung des Sedanurthes sich über unser Vaterland ergossen, und manches Andere heftig bringend eine entschiedene Aussprache. Daran hat es ja denn auch nicht gefehlt! Unter sehr schwachem Proteste der rechten Seite des Hauses hielt die Opposition an jenem Tage eine gewaltige Abrechnung. Und dieser Antrag wird wiederkommen!

Hatte schon dieser Tag der Regierung keine Ehre gebracht, so brachte ihr der Vorstoß des Reichstages in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechtes eine schwere Niederlage. Die Einbringung des reaktionären Vereinsgesetzes in preussischen Landtage am 12. Mai veranlaßte die Vertreter der Socialdemokratie, der sächsischen und der freisinnigen Volkspartei, des Centrums, der Polen und der Antisemiten, sofort das alte, im Vorjahre bereits in drei Lesungen angenommene Nothvereinsgesetz zu wiederholen, dessen einziger Artikel lautet:

Inländische Vereine jeder Art dürfen nicht in Verbindung treten. Gegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.

Die erste und zweite Beratung erfolgten am 18. die dritte am 20. Mai. Die namentliche Abstimmung ergab 207 Stimmen dafür und nur 53 dagegen, bei einer Stimmenthaltung. Auch die Nationalliberalen stimmten einstimmig mit der Majorität, obwohl sie vorher die Unterstützung des Antrages „aus tactischen Erwägungen“ abgelehnt hatten. Die Regierung hatte einen gänglich unhaltbaren Standpunkt; es handelte sich im Grunde genommen darum, ob sie das feierliche Versprechen Hohenlohes, wonach das Verbot der Vereinsverbindungen aufgehoben werden sollte, ehrlich halten oder spitzfindig umgehen wollte: solche Dinge lassen sich eben schwer vertheidigen.

Bei einem solchen Gebahren der leitenden Männer ist es doppelt und dreifach Pflicht der wahren Volksfreunde, die Rechte des Volkes zu schützen und nach Möglichkeit zu erweitern, sowohl die politischen, wie die wirtschaftlichen. Diesem Zweck sollte unser Antrag auf Aufhebung des Sonderrechtes der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes dienen. Aber es war vorauszu sehen, daß die Mehrheit bei einem so „revolutionären“ Unternehmen nicht mitmachen werde; man einigte sich schließlich auf den bekannten Antrag Lensmann, der nicht Fisch und nicht Fleisch ist: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst

einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wodurch die Rechtsverhältnisse zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern, sowie dem Gesinde einerseits und deren Arbeitgeber andererseits reichsgesetzlich geregelt werden.“

Wie denkt sich Herr Lensmann diese „Regelung“ eigentlich anders, als im Sinne des socialdemokratischen Antrags? Hier hilft doch nur Aufhebung der Gefindeordnung und Sicherung, womöglich vermehrte Sicherung, des Coalitionsrechtes.

Aber wer könnte so etwas ernstlich von einer Reichstagsmehrheit erwarten, der selbst der schwächliche Väderschuß Anlass zu wilden Klagen gab! Es waren die Conservativen, die den Sturmbock gegen die Bäckereiverordnung führten, der eigentliche Wortführer aber auch hier der — Stumm. Die jämmerliche Abhängigkeit der Antisemiten vom beschränkten, höchstesten Spießbürgerthum spiegelte sich besonders in der Rede des Abg. Vielhaben von der Partei der „deutsch-socialen Reform“ wider: „Die conservative Partei beantragt nur eine Abänderung. Das hilft aber bei dieser Sache meines Erachtens durchaus nichts; es muß eine vollständige Aufhebung der Verordnung stattfinden. Eine solche muß auch stattfinden im Interesse der Gesellen, und ich hebe bei dieser Gelegenheit hervor, daß die Gesellen fast in allen (!) Versammlungen erklärt haben: wenn doch an der Verordnung geändert werden sollte, dann wäre es ihnen lieber, wenn sie vollständig aufgehoben würde.“

Verhältnismäßig günstig haben in der verfloßenen Session die Handlungsgehilfen abgeschrieben. Ein großer Erfolg der socialdemokratischen Partei ist dabei, daß der Abschnitt über die Handlungsgehilfen bereits vom 1. Januar 1897 ab maßgebend ist, während das Handelsgesetzbuch als Ganzes erst am 1. Januar 1900 in Kraft tritt. Insbesondere eine Unmasse harter Concurrenzclauseln, die man bis 1900 noch hätte auflegen können, werden so den jungen Kaufleuten erspart bleiben. Auch die Vorschriften über das Lehrlingswesen sind im Großen und Ganzen von einem durchaus liberalen Geist durchweht.

Die unklare Stellung der Hausdiener, Markthelfer, Packer und ähnlicher Arbeiter in kaufmännischen Betrieben, veranlaßte die Fraction zu dem Antrag, daß — von ganz vorübergehenden Dienstleistungen abgesehen — die im Handelsgewerbe Beschäftigten niemals zum Gesinde gerechnet werden dürfen. Der Antrag fiel, ebenso wie in der Commission die Forderung des Auktions-Comptoir- und Laden-Schlusses, und des zehnstündigen Maximalarbeitstages für Schiffe, des Achtstundentages für Lehrlinge unter 18 Jahren. Das Centrum erstetzte diese klaren Forderungen, die noch durch eine Resolution ergänzt worden waren, durch nichtsagende Präsen, indem es die Regierung aufforderte, „in Erwägung einzutreten“ u. s. w. Immerhin sind diese Fragen durch das energische Eingreifen unserer Fraction soweit gefördert, daß sie nicht wieder vom Arbeitsplan des Parlaments verschwinden werden.

Auf die Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsverhältnisse in der Kleider- und Wäscheconfection brauchen wir hier nicht weiter einzugehen, da erst vor kurzem an anderer Stelle dieser Blätter abgedruckt worden ist, was nach langem Kampfe zum Schutze einer der elendesten und bedrücktesten Arbeiterschicht erreicht worden ist. Weitergehende Befugnisse hatte der Bundesrath in einem Gesetzesentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes vom

Studiojus Melzer.

(Ein Berliner Bild von Felix Holländer.)

Es war elf Uhr Abends, als er vor seinem Hause im lateinischen Viertel angelangt war. Er war bis auf die Haut durchnäßt und froh in seinem dünnen, abgetragenen Anzug wie ein Hund, der den Heimweg nicht gefunden. Nun griff er in die Tasche und holte den Hausschlüssel hervor. Seine vor Kälte fast abgestorbene Hand verlagte den Dienst; ein dumpfer Laut, einem Fluch ähnlich, entrang sich ihm. Er versuchte es noch einmal, indem er seine schwachen Kräfte auf das Äußerste anspannte.

Aha — endlich!
Hinter sich schlug er die Hausthür zu und kroch die Stiegen empor. Zuweilen blieb er stehen, stieß einen kurzen, abgebrochenen Husten hervor, ruhte eine kurze Weile aus und schleppte sich dann weiter. Oben im vierten Stock machte er Halt. Er holte tief Athem und öffnete behutsam, als fürchtete er das leiseste Geräusch. Nun schlich er auf den Fußspitzen der Corridor entlang, an all den Thüren vorbei, die mit schmutzigen Wärfarten gekennzeichnet waren. Vor der letzten Kammer angelangt, wollte er mit einer raschen Bewegung den Ringel nachschließen, um hineinzuschlüpfen, als er, wie vom Schlage getroffen, zurückprallte. Er versuchte es noch einmal. Nein, es half nichts — das Zimmer war verschlossen.

Einen Moment stand er wie begossen da; todtmüde und halb betäubt überlegte er eine Spärne Zeit. Jetzt wurde es in der angrenzenden Küche lebhaft. Prokelnd schrak er empor und lehnte sich an die Wand, in sein Schicksal ergeben. Eine in Lumpen gehüllte Frauensperson, eine trübe Laterne in der Rechten, halb im Regligée trat aus der Küche.

„Sie sind's. Hab' ich mir jedacht. Leben Sie man gleich de Schlüssel her. 's Zimmer is vermieht' — seit heute Mittag.“
Er stierte sie wie abwesend an.
„Das ist doch nicht Ihr Ernst“, stammelte er endlich.
„Jewis doch, Sie meinen woll, ich spasse, hat sich was.“
„Sie werden mich doch nicht bei Nacht und Nebel aus dem Hause jagen?“
„Wat jehst mich det an!“
„Wenn ich Ihnen sage, ich hoffe in diesen Tagen Geld zu kriegen.“

„Wer Ihnen det jlobt, Sie hoffen in eenenzu — jeben Se de Schlüssel her, mit Ihnen is nicht Reelles — wie j sagt, 's Zimmer is vermieht'.“
Er schluckte innerlich.
„Wenn Sie wüßten, wie müde ich bin“, murmelte er leise.
Die Vermiettherin sah ihn halb mitleidig an, sie hob die Laterne ein wenig, und der trübe Schein fiel auf sein blaßes, verhungertes Gesicht, aus dem zwei tiefliegende graue Augen unheimlich hervorleuchteten.

„Se kennen eenen ja leid thun“, sagte sie und zuckte die Achseln, „aber wenn id de Miethe nich pinklich uffjehe — wer id doch an de Lust jeseht — ja woll, und Sie sind mir doch schon 'n zweiten Monat —“
„Hier sind Ihre Schlüssel“, unterbrach er sie heftig. „Sie haben vollkommen Recht — vollkommen!“
„Nu — nu! Man nich so eilig. Woll'n Se wir'n jkur campiren, det jinge am Ende.“
Eine Secunde schwankte er.

„Ich dankt Ihnen: öffnen Sie nur das Hausthor — ich übrigens auch überflüssig, kommt schon noch Einer, der mich hinausläßt.“
Und ohne Antwort abzuwarten, stürzte er die Treppe hinunter. Im zweiten Stock brach er zusammen.
„Ich kann nicht mehr — — ich — — ich kann nicht mehr“, stöhnte er.

Nun hochte er auf einer dieser krummen Stiegen, den Körper zusammengekauert, die Hände an einander reibend, um die Kälte weniger zu spüren. Der Magen knurrte ihm vor Hunger, und die Glieder wurden ihm schwerer und schwerer. Ein dumpfe Müdigkeit überkam ihn, und hoch konnte er keinen Schlaf finden. Er wühlte in den leeren Taschen. Da fühlte er plötzlich einen Gegenstand. Eine schwache Hoffnung durchzuckte ihn; ganz langsam und ganz vorsichtig zog er ihn hervor. Es war ein elender Cigarrenstummel, den er sorgsam sich aufbewahrt hatte.

Ueber sein eingefallenes Gesicht huschte in dem Dunkel der Nacht ein schwaches Lächeln, das für einen Augenblick seine Seele erhellte.

Herr Gott, wenn er nur ein Streichholz fände! In nervöser Hast durchsuchte er die Taschen.

Er lachte heiser auf. Nirgends — — nirgends! Natürlich, wie würde er denn auch — — aber am Ende da in der linken Westentasche, da mußte doch — — jetzt stieß er einen kurzen Schrei aus; sein Gedächtnis hatte ihn nicht betrogen — — in der äußersten Falte hatten sie sich verkrochen, die Rader die!

Nun suchte er an seiner abgeschabten Hose das eine von ihnen zu entzünden, und nachdem dies gelungen, ließ er das Flämmchen, indem er die gewohnte Hand davorhielt, behutsam wachsen, immer in Angst, ein boshafter Windzug könnte ihm das wischenfahren. Jetzt rauchte er vornübergebeugt den armeneligen Stummel an und paffte ein paar Minuten.

Aber von Neuem spürte er den ganzen Körper entlang eine schneidende Kälte. Da gab er es auf, hielt eine Spärne Zeit über das traurig glimmende Kraut die Handfläche und wurde immer schlaffer und matter. Er sah noch, wie der Stummel kläglich verlöschte und steckte ihn mit einer leichten instinctiven Bewegung in die Rocktasche, dann sank ihm der Kopf gegen die harte Treppe — die Müdigkeit hatte ihn überwältigt.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstag eingeräumt verlangt, und zwar nicht nur für die Confection, sondern für die Hausindustrie im Allgemeinen.

Damit wären die Ergebnisse der letzten Tagung, soweit sie von der sozialdemokratischen Fraction unmittelbar angeht, oder die Arbeiter direct betreffen, aufgezählt.

Die nächste Session wird die Kräfte der Fraction noch mehr anspannen. Stehen wir doch vor den Wahlen und alle Parteien, sowie die Regierung werden durch alle möglichen parlamentarischen und außerparlamentarischen Manöver dem Wahlausmarsch zu ihren Gunsten zu beeinflussen suchen.

Politische Rundschau.

Internationale Abmachungen gegen die Anarchisten. Wie die Köln. Zeitung, aus Madrid meldet, ist der Vorschlag der spanischen Regierung, internationale Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, bis jetzt von Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland günstig aufgenommen worden.

Wer meint, daß beratende Abmachungen internat. verhindern können, der hat ein Anrecht auf lebenslange Pension in einem Hof für Schwachsinne erworben.

Immer mehr Kreuzer! Sibirien hat nun Kreuzer zur Verfügung für den überseeischen Dienst und als Aufklärungschiffe für die Divisionen der heimischen Flotte.

Es ist übrigens charakteristisch und lehrreich, daß das Hauptorgan der revolutionären Vereinigung, das Berliner Tageblatt, aus lauter Versehen und durch Vergeßlichkeit eine sehr wichtige Nummer verlegt hat.

Im preussischen Staatsministerium hat man mancher Stellung genommen zu den Geschwulstgeschäden. Es soll sich eine größere Summe zur Unterstützung bewilligt werden sein.

Wir dem Führer Bismarck und die Consequenzen ungenügend recht ungenügend. In den Kreisen der „Hamb. Nachr.“ ist die „Streitfrage“ über die Unterabteilung in sehr klaren Umrissen gegen die Conservativen und die „Streitfrage“ im Reichstag zu sein, wie die harten Ausdrücke des Führer Bismarck gegen die Conservativen und das englische Exempel ihrer Väter zeigen.

Sämmtliche Reichsbeamtenräthe und Beamtenräthe sind durch Verfügung des Reichspräsidenten für das Reichspräsidentenamt beurlaubt worden.

das lehrt eine dem „Hamburger Echo“ von einem höheren Postbeamten zugegangene Zuschrift. Es heißt darin:

Dem früheren Staatssecretär des Reichspostamts, Stephan, wurde manchem vorgeworfen, daß er zu sehr das Interesse des Fiskus im Auge hätte.

Die Deutsche Zeitung (Berlin), der man nachsagt, daß sie im Reichspostamt antikämpfte, brachte vor circa 14 Tagen einen langen Leitartikel über Postdienst, worin diesem nachgerühmt wurde, er wäre ein Organisator von hervorragender Begabung.

Die Beamtenzahl wird der neue „Gebiet“ nun schwerlich vermindert werden, denn die Postbeamten haben so colossale Arbeitslast zu bewältigen, auch so viele Dienststunden, wie sie andere Beamtenkreise gar nicht kennen.

Der Reichspräsident hat nun in diesen Tagen an die Postämter eine Verfügung erlassen, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Marken-Versaß-Schalter auf den Postämtern nicht von Verkaufserlösen bedient werden könnten.

Der Reichspräsident hat nun in diesen Tagen an die Postämter eine Verfügung erlassen, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Marken-Versaß-Schalter auf den Postämtern nicht von Verkaufserlösen bedient werden könnten.

Der Reichspräsident hat nun in diesen Tagen an die Postämter eine Verfügung erlassen, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Marken-Versaß-Schalter auf den Postämtern nicht von Verkaufserlösen bedient werden könnten.

So weit die Zukunft. Es ist in der That interessant, zu erfahren, daß die neue Postreform mit der Anstellung billigerer Arbeiterkräfte einleitet.

Die dreitägige Laccantane für militärische Geflügel, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Wichtiges Schicksal ist nicht freigeblieben. Die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Gegen die Reformen wurde eine Eingabe des Reichspräsidenten-Vorstandes „Caronia“ an die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Gegen die Reformen wurde eine Eingabe des Reichspräsidenten-Vorstandes „Caronia“ an die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Gegen die Reformen wurde eine Eingabe des Reichspräsidenten-Vorstandes „Caronia“ an die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

Die Reichspräsidentenwahl, die in dem Reichspräsidentenwahlgesetz, welche nach landespolizeiliche Anweisung von 10 August für Österreich verhängt worden war, ist durch die Regierung wieder aufgehoben worden.

fammeln für den in Elberfeld beschlossenen „Fonds für Fälle besonderer Noth bei Mitgliedern“. Anstatt die Mitglieder zu helfen, wie sie der Noth durch kempffähige Organisation wirksam begegnen, weisen die Herren Leiter die Arbeiter auf den Bettelweg.

Der Coburger Landtag ist am Freitag geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde noch die Trennung des Regierungsblattes von der nationalliberalen „Coburger Zeitung“ beschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

In Pilsen rief ein Conflict zwischen Couleure-Studenten und tschechischen Burschen Parteiausbreitungen hervor. Die Studenten flüchteten in eine Apotheke und einen Papierladen, welche die Menge demagogisch wollte.

Ein Mord aus politischen Motiven ist in Chutor (Salz) verübt worden. Der dortige Oberförster wurde von dem 18jährigen Sohne des Hege, der bei den letzten Reichstagswahlen wegen seiner Wahluntriebe entlassen worden war, erschossen.

Arthur Görgey, der Oberbefehlshaber der ungarischen Revolutionsarmee im Jahre 1848, ist lebensgefährlich erkrankt.

Italien.

Bei einer Nachwahl zur Deputirtenkammer wurde im piemontesischen Wahlkreis Casale der Socialist Romhani gegen einen Anhänger Crispis mit großer Mehrheit gewählt.

Spanien.

San Sebastian, 20. August. Angiolillo, der Mörder Canovas, ist heute Vormittag hingerichtet worden. Die Königin-Regentin hat dem Kriegsminister General de Azcarraga definitiv das Ministerpräsidium übertragen.

Portugal.

Die allgemeine Erregung des Landes hält noch immer an, da die Regierung keinerlei Miene macht, die von ihr vorge schlagenen Finanzgesetze und die Eisenbahnverpachtung zurückzuführen.

Frankreich.

Paris, 20. August. Obgleich die Polizei eifrig nach dem letzten Bombenwerfer sucht, ist es ihr bisher nicht gelungen, des Attentäters habhaft zu werden.

Warum erkundigt man sich nicht über Plan, Absicht, Zweck u. des Attentats beim Pariser Polizeipräsidenten?

Die Broittheuerung (das Pfund kostet 25 Cent.) dürfte ein Ministerdecret veranlassen, wodurch der Getreidezoll von 7 Francs erheblich herabgesetzt werden wird.

Holland.

Am Dienstag fanden wieder einige Nachwahlen statt, um Stellvertreter für vier Abgeordnete, die Minister geworden sind, zu wählen. Darunter war der Wahlkreis Enschede, wo der Abgeordnete Pierson, der Ministerpräsident geworden ist, abtreten mußte.

Dieses Resultat ist einfach colossal, wenn man die Stimmenvertheilung vom 15. Juni d. J. damit vergleicht. Damals bekamen: Vos de Saef, Katholik, 3475; Pierson, Liberaler, 2454; van Kol, 1337; Sir, 473; van Alphen, Anti-Revolutionär, 414 Stimmen.

Wenn wir im Juni ganz Holland hätten bearbeitet können, wie würden wir manchen Bourgeois zum Sandreiter befördert haben! Ob van Kol gewählt wird, oder ob wieder, wie in Winjchoten, alle reactionären Elemente sich mit dem demokratischen Bürgerthum gegen den Socialdemokraten vereinigen werden, das Alles kann Erfolg ist noch bedeutender, wenn man bedenkt, daß am 15. Juni von den 8778 Wählern des Kreises 8149 zur Urne kamen und jetzt 7935. Die Wahlbetheiligung war also

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Sonntag, den 22. August, Nachmittags:

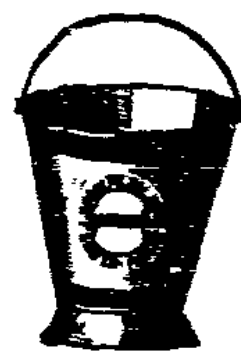
Garten-Fest

des

Arbeiter-Sängerbundes Breslau

im

„Tivoli“, Neudorfstrasse.



Gratis erhält jed. Käufer meiner beliebtesten **Sapontin-Salmiak-Seife** einen **Blecheimer.**

Eimer mit 12 1/2 Pfund Seife Netto Mk. 2.50
 dito 25 4.75

Rudolph Balhorn, Seifenfabrik
 Ende Neudorfstr.

Filialen: I. Neue Schwandmülersstrasse 5.
 II. Friedrich-Wilhelmsstrasse 73.
 III. Ohlauerstrasse 74.

Reifebehandlung
 Nicolaistraße 75 und
 Schmiedebrücke 52.

Billige Spezialstoffe aller
 2482 Fabrikate zu
 Herrenpalästen, Bekleidern,
 Tisch, Kissen, Sammet,
 Siederstoffe.

Allein Jahrgang 2. Klasse
 zu einem billigen Preise.

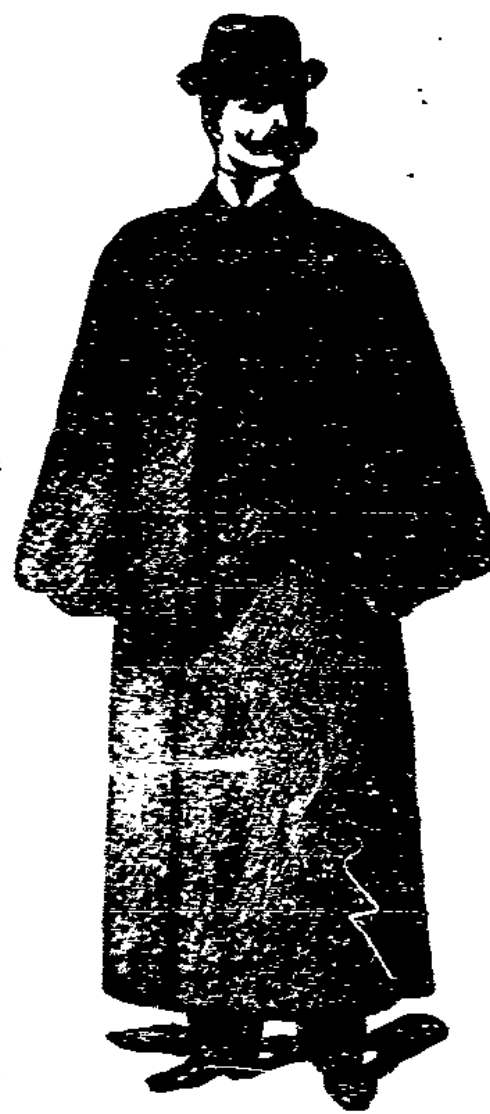
Felix Scholz
Zahn-Atelier
 jetzt Ohlauerstr. 7,
 2. Etage

(im kleinen Giebel), Eingang auch
 Schmiedebrücke 2380

Spezialität: Schiffe in Aluminium.

Arbeiter-
 Semden, engl. Leder- und
 Zwirnbefen, blaue waschichte
 Kleider, Haarer-Anzüge sehr
 gut gewägt

G. Völkel
 C. Griebsch,
 Friedrich-Wilhelmsstr. 20.



**Messow &
 Waldschmidt's**

**Damen-,
 Herren- u.
 Kinder-
 Confection**

beweisen ihre Güte am besten
 durch ihren schnell erworbenen
 großen Kundenkreis.

Schmiedebrücke 51.

Decatier-, Reinigungs- u. Wasch-Anstalt
 von **August Rother**
 Breslau, Höfchenstrasse 50 u. Weidenstrasse No. 8.
 Annahme aller Arten
 Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe etc.
 Gardinen-Wasch- und Spannanstalt.

Breslaus größte und billigste Bezugsquelle.

Möbel
 auf
Abzahlung.

Man hat bei Ankauf Möbeln nicht mehr zu zahlen, sondern nur zu zahlen, wenn man sie haben will.

Möbel auf Abzahlung
 nicht nötig zu kaufen, nur gegen Barg. Wer möchte sich verheiraten
 und im Brautausstattungs-Geschäft größere Abzahlungs-Barg. von
 S. Osswald, zur Schmiedebrücke 74. Brautausstattungs-Geschäft

Brautausstattungen
 Kleider mit Spitzen, Schürzen, Perlen, Schmuck,
 Bekleidungen, mit und ohne Spiegel, Uhren mit Silber,
 Silber, Kunst- und Porzellan.

Grosse Auswahl Kinderwagen,
 Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Ankleide-Kabinett u. Ankleide-
 Kabinett für Damen u. Mädchen.
 Unterzieher, Hosen u. Westen, Jagd- und Umhang, Blusen.

Manufacturwaaren,
 bismarck Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen,
 Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,
 früher Oscar Held.
 Breslau, Schmiedebrücke 74, I. u. II. Etage.

Zusahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ankauf ganz gefällig.

Schmiedebrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Hauptbahnhof bei Hauptbahnhof.

Busse, Rechtsconsulent,
 Breslau, Neumarkt 42.

Klappbettstellen

mit acht Quergarten 5.50
 mit Kreuzgurt-n . . . 6.50
 mit einem in Spiralmat. 8.00
 mit doppelter Spiralmat. u. Leinwand.
 Kuppel u. Fessende. 11.00

Matratzen hierzu:
 mit Segras . . . 5.00 Mk.
 mit Indiofaser . . . 9.00 .

**Wasch-
 Tische**
 u. Garnituren
 dazu
 v. allen Arten
 Hochglanzlack
 u. Emaille

Herz & Ehrlich
 Breslau, 2380
 Schmiedebrücke 74, I. u. II. Etage.

Max Christoph
Cigarren-Fabrik
 139, Matthiasstr. 139
 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
 Cigarren, Cigaretten, Rauch-
 und Nordhäuser Pantabak.

Für Reiserbissen!

Hochlegante
 aus sehr geliebten Stoffen
Herren-Anzüge
 in jeder Größe und Breite
 anstatt 30 Mk.
 den bisherigen Reiserbissenpreis
 nur 18 Mark
 ein besond. Gelegenheitskauf

„Goldene 74“
 I. Etage, Ohlauerstr. 74.

Bestimmung zum Nachteil der Gesundheit und Freiheit der Arbeiter übertritt. — Die Schicht soll acht Stunden sein...

Goldberg, 20. August. Hochwasser. In Folge des starken anhaltenden Regens, der seit der Nacht fortbauert...

Sunglau, 19. August. Hochwasser. Nach den vom Magistrat veranlasseten Erhebungen beträgt der Schaden...

Görlitz, 19. Aug. Selbstmord fortgeschwommen? Die dem „Neuen Görlitzer Anzeiger“ aus Gabelsdorf...

Groß-Strehlitz, 18. August. Arbeitermord. Gestern Nachmittag wurde der Krankenwärter Gregor Jiska aus...

Hotterberg, 19. August. Zur Lehrerbeförderung. Der Magistrat von Hotterberg hat ein Geluch, die Lehrergebälter...

Neubau, 18. August. Ein Einbruch des Diebstahls wurde in einer Nacht im Laden des Conditors Kunisch aufgeführt...

in den Mittelraum gelangte, konnte nicht ermittelt werden. Aus der gewaltsam aufgesprengten Ladentaste...

Wentzen OS., 20. August. Der praktische sociale Gursus ist, wie jetzt mitgeteilt wird, in Rücksicht auf die...

W. Wentzen OS., 18. August. Den ober-schlesischen Kohlengrafen, deren Geschäft so überaus glänzend geht...

Königsgrube OS., 18. August. Dem polnischen geselligen Verein in Kolo, dem die hiesige Polizei bei Gelegenheit...

Kattowitz, 17. August. Christlich-feudales und jüdisches Capital verbinden sich brüderlich, wenn es gilt, das...

Kattowitz, 19. August. Verhafteter Weinrentier. Der Handelsmann Jakob Kurz aus Gatzkow in Galizien hielt in...

r. Myslowitz, 18. August. Die Rossdamer An gelegenheit kommt allmählich in das Stadium des Ein schlafens...

Myslowitz, 19. August. Der Streik auf der Wilden steinsegen-Grube bei Myslowitz, der im vorigen Monat...

Sabze, 20. August. Bergarbeiterloos. Auf dem Schmalzschachte des Königin Luise-Grube ereignete sich, nach dem hiesigen Anzeiger, ein bedauerlicher Unglücksfall...

Aus den Nachbarprovinzen.

Posen, 20. August. Duldung von Glücksspielen. Das Schöffengericht verurtheilte den Hotelbesitzer Mezgarzki zu 40 Mark Geldstrafe...

Kamisch, 19. August. Das Schweinefleisch ist auch hier erheblich im Preise gestiegen. Seitens der hiesigen Fleischermeister wird darüber Klage geführt...

Ad. Rosler's Brauerei. Täglich: Frei-Concert der ersten Original-Capell...

Amerikanische Schnellsohlerei. liefert in 2 Minuten Herren-, Damen-, Kinder-Sohlen...

Feinste Handarbeit am Saft. Herren- und Damen-Sohlen für Saft und Haut. Nur reelle Waaren.

Arac, Rum, Cognac. Original- und Fatale-liquore. Hermann Seidel BRESLAU, Ring 27.

Öffentliche Müller-Verlammlung in Edlich's Social-Saal...

Große öffentliche Holzarbeiterverlammlung. Das Programm: 1. Wie wurde die Bewegung...

Special-Geschäft Stollwerk'scher Waaren bei Entnahme von 3 Pf. Chokolade...

Rohtabake. Um meine grossen Vorräthe schnell zu verkaufen...

Stempel-Medaillon. Für 50 Pfg. ein Stempel-Medaillon...

Substanzversicherungen. Schutz vor Feuer, Diebstahl, Hagel...

Gutes dunkles und helles Landbrot. täglich frisch. Heinrich Morawietz...

In grossartiger Auswahl empfehle alierbilligst: Spazierstöcke, Cigarren- und Cigaretten-Tabak...

August Breuer, Schuhmachermeister BRESLAU Nikolajstr. 18/19

Schuhwaaren. In grosser Auswahl...

Joseph Stephan, 13, Stadgasse 13 und 20, Etagen. Gute ganze Gebirgs...

Dauerh. Stiefeln und Gamaschen in großer Auswahl...

Jahn-Arzt H. Falkenstein, jetzt Obenerstr. 52...

Uhren. Uhren u. Goldwaaren aller Art...

Trauerhüte. in größter Auswahl zu bekannt billigst Preis...

Jähne u. Plomben Oscar Wollny. Zahnextraktionen schmerzlos...

S. Freund, Breitestr. 45. Nähmaschinen. neue 45, 50 u. 60 Mark...

Hänkli. Jähne u. Plomben. 100 Reparaturen sofort...

C. Rabe, Friedr. Wilhelmstr. 71. Sozialdemokratisches Liederbuch...

Liederbuch in Max Kogel. Preis 40 Pf. Verlegt von O. Schöb & Co.

Durchführer u. Doppel Paul Schlesinger, Mechanische Schuhfabrik...

Schneider auf zugeschnittene Joppen und Hosen...

Die Sozialdemokratie und das allgemeine Stimmrecht...

Breslan. Sonnabend, den 21. August: Deutscher Metallarbeiter-Verband...

Verband der Gold- u. Silberarbeiter...

Verband der in Wachindustrie u. in Papierwaaren beschäftigten Arbeiter...

Verband deutscher Lederarbeiter...

Verband der in Buchbinderei u. in Papierwaaren beschäftigten Arbeiter...

Verband der in Buchbinderei u. in Papierwaaren beschäftigten Arbeiter...